



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Pariser Botschaften.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

Setzt die Opposition ihren Plan durch, so tritt im Mai ein neues Parlament zusammen, während das Ministerium bis zum Spätherbste warten möchte. Man könnte sich wundern, daß man auf diese Paar Monate eine so große Wichtigkeit legt, wenn nicht noch zwei Umstände dabei in Betracht kämen. In diese Zwischenzeit fällt erstlich die jährliche Revision der Wählerlisten durch die unteren Gerichte. In England werden nämlich von Amtswegen keine Wählerlisten angelegt, sondern der Wahlberechtigte muß selbst für seine Einzeichnung Sorge tragen, wie auch die Streichung Unberechtigter nur auf Nachweis der Nichtberechtigung und auf Kosten des Antragstellers erfolgt. Da es nun in England ebenfalls genug politische Indifferenten giebt — selbst in Bezirken, wo viel politisches Leben herrscht, wie in den hauptstädtischen, und bei Wahlen, denen eine lebhaftere Agitation vorhergegangen ist, sind oft nur gegen 50% der Wähler eingeschrieben — so bleibt jeder Partei immer noch viel zu thun übrig, um durch Anspornen der Trägen und Gleichgiltigen die Zahl ihrer Anhänger zu vermehren, und durch sorgfältigste Säuberung der gegnerischen Listen die Stärke der Anderen zu vermindern. Das Ministerium ist dabei immer im Vortheil, weil es Mittel in Händen hat, den Eifer seiner Agenten aus der Staatskasse zu belohnen, während die Gegner auf ihre eigenen Kräfte angewiesen sind. Auch sind die gegenwärtigen Listen zu einer Zeit angefertigt, wo die Tories eine allgemeine Wahl noch fern glaubten: sie hatten daher keine Veranlassung, sich in dem kostspieligen Eifer, die Zahl ihrer Anhänger zu vermehren und die ihrer Gegner zu vermindern, zu überbieten, während sie jetzt, wo es sich um die Rettung oder das definitive Aufgeben des Schutzzollprinzips handelt, alle ihre Kräfte anwenden werden. Zweitens giebt eine längere Dauer des Parlaments dem Ministerium Gelegenheit, sich auf eine sehr wohlfeile Art populair zu machen, während es große Sorge trägt, seine unpopulären Principien vor der Wahl ganz in den Hintergrund treten zu lassen. Es kam eine Reihe von Gesetzen vorlegen, die an und für sich sehr wünschenswerth sind, wie z. B. über die Reform des Kanzleigerichts. Wollte die Opposition ihren liberalen Principien so weit untreu werden, daß sie diese Gesetze ablehnte, so würde ihr dies bei der nächsten Wahl sehr schaden; genehmigt sie diese Gesetze, wie sie gar nicht vermeiden kann, da sie zum Theil von ihr angeregt sind, so verschafft sie dadurch den Tories eine Popularität, die sie dann auf der Wahlbühne mit Erfolg ausbeuten würden; hätten sie dann erst eine Majorität im Parlament, so träten sie mit ihren schutzzöllnerischen Plänen offen hervor. Von Lord Derby's stolzem und ehrenhaftem Charakter ist zwar eine solche unloyale Handlungsweise kaum zu erwarten, aber die diplomatisch rückhaltende Sprache der Hauptpersonen seines Cabinets und die unvorsichtigen Aeußerungen einiger untergeordneter Mitglieder fordern doch zur Vorsicht auf.

### Pariser Bottschaften.

Ludwig Napoleon fährt fort, durch die Legislatur auch den künftigen Rest von Rechten, welche er dem französischen Volke noch gelassen hatte, zu seiner Privatunterhaltung zu confisciren. So bedeutungslos und vollständig von der Regierung abhängig, seine nach dem Staatsreich erlassene Verfassung dasiebt, stößt er doch das selbstgegebene Gesetz aus eigener Machtvollkommenheit wieder um, und erläßt, um recht zu zeigen, daß er nur seinen Willen zu Rathe ziehen will, zehn Tage vor dem Zusammentreten des gesetzgebenden

Körpers durch einfaches Decret das Budget für das laufende Jahr. Bemerkenswerth daran ist die Erhöhung der Ausgabe für die Armee um 7, und die für die Marine um 12 Mill. Fr. Von ersteren soll die Errichtung eines heimischen Corps in Algerien bestritten werden, um den Effectivstand der dortigen Armee zu vermindern und mehr Truppen nach Frankreich herüberziehen zu können. Während so die französische Armee durch neuen Zuzug verstärkt wird, widersprechen auch die Regierungsorgane dem früher verbreiteten Gerücht, daß die bereits in Frankreich beständige Armee um 125,000 Mann vermindert werden solle. Eine andere Merkwürdigkeit des Budgets ist die Erhöhung der Steuer auf den Detailverkauf geistiger Getränke um 50 Proc. Diese Erhöhung trifft den unbemittelten Arbeiter sehr hart, für den der billige Landwein ein Bedürfniß geworden ist, und der sein halbes Litre nur in der Schenke kaufen kann. Das ist Ludwig Napoleon's Sorge für die arbeitende Klasse! Die neue Abgabe wird wenig dazu beitragen, ihn da populair zu machen, wo er Anfangs einen Hauptstützpunkt zu seiner Macht zu suchen schien. Auch die Rentenconversion hat ihm keine Freunde gemacht. So lobenswerth diese Maßregel an und für sich ist, hat sie doch Schrecken und Bestürzung unter den Besitzenden verbreitet. Wo ein unumschränkter Wille mit einem einzigen Federzug über so wichtige Interessen entscheiden kann, da hört die Sicherheit des Eigenthums auf, und die Gesellschaft ist in ihrem Bestande bedroht.

In der Ueberzeugung, daß Ludwig Napoleon schon unerschütterlich fest im Sattel sitzt, und in der Voraussetzung, daß er selbst keine Erben erzeugen werde, beschäftigen sich bereits mehrere seiner Verwandten mit der unnützen Mühe, ihm einen Nachfolger auszusuchen, den er bekanntlich der Nation zur Wahl empfehlen kann. Jerome, der ehemalige König von Westphalen, lieberlichen Andenkens, der gegenwärtig im vertrauten Rath des Elysée vielen Einfluß hat, intrigürt mit seiner Tochter für seinen Sohn. Napoleon Jerome, oder Fitz-Jerome, wie ihn die böse Welt analog mit Fitz-James, dem illegitimen Sohn James II. von England nennt, hat sich zwar seit der Wahl im December 48 in beständiger Opposition mit dem Präsidenten befunden, und sich später seit seiner unterbrochenen Mission nach Spanien, offen dem Berge angeschlossen, aber seit dem Staatsstreich haben sich die beiden Verwandten sehr genähert. Die republikanischen Gesinnungen Napoleon Jerome's würden kein Hinderniß sein, da sie schwerlich gegen die Aussicht auf eine glänzende Zukunft Stich halten werden. Aber eine andere Partei der napoleonischen Familie hat einen zweiten Candidaten in Antoine Bonaparte, einem jüngern Sohn Lucian's, aufgestellt. Doch hofft die Partei Jerome, daß die bekannten republikanischen Principien des ehemaligen Fürsten von Canino und seine hartnäckige Opposition gegen den Kaiser seinen Sohn dem Präsidenten verdächtig machen werden. Dem äußern Anschein nach neigt sich Ludwig Napoleon auch wirklich mehr der Jerome'schen Partei zu.

In diesem wunderbaren Jahr, in dem so Vieles in Frankreich seinen früheren Versprechungen untreu geworden ist, läßt auch der berühmte Kastanienbaum auf den elysäischen Feldern, der Wunderbaum der Pariser Philister, der immer seit Napoleon's Rückkehr von Elba, am 20. März, zuerst geblüht haben soll, vergebens auf Blüthen harren. Das war für die Pariser ein größeres Ereigniß als das Budget, und selbst als die Conversion der 5 Proc. Rente. Tausende strömten hin, um das Vorzeichen zu sehen.